

AUS VORSTAND UND VEREINIGUNG

Schweigen

Ach könnt ich doch das Schweigen lernen!

Nicht, wie es sich im Gift verzehrt,
wie es sich des Lebens Becher leert.
Nein das, das wie ein Lächeln liegt
Um einen Mund, der sich besiegt,
und in des Herzens klaren Fernen!

Und das in der Erkenntnis Willen
Der Weisheit letzte Lösung war,
den Weg nimmt, wie er läuft daher.
Und alle Menschentorheit klein
Fügt sich des Weg's ergeben drein,
wie es sich soll erfüllen.

Und Schweigen ist gar oft auch Wissen
Im abgeklärten Tun und Sinnen
Und eines Kampfes letzt Gewinnen,
bis dass, wenn wir das Haupt einst neigen
zum letzten, großen, dunkeln Schweigen
das Licht wir wiederfinden müssen.

Christian Gotthard Hirsch, Heimatdichter
(Höchenschwand: Museum „Malerhäusel“)



In memoriam:

Prof. Dr. med. Karl Wurm (1906–2005) –
ein deutscher Sarkoidose Pionier

Ein Lebenskreis hat sich geschlossen.

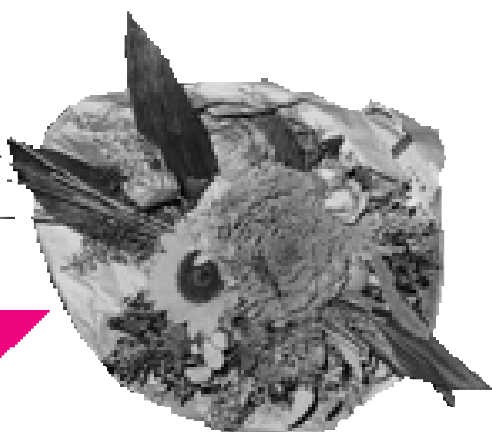
In den Wirren der Tage des zweiten Weltkrieges und danach kam der Weisheit „Verschiebe dein Leben nicht auf morgen. Leben ist immer nur jetzt“ für Professor Wurm eine besondere Bedeutung zu. Er folgte einem Impuls – indem er sich ab 1950 schwerpunktmäßig den Augenpatienten widmete und auf diese Weise das Krankengut Sarkoidose entdeckte. Daraus wurde mit dem „Dorf am Himmel“ Höchenschwand im Südschwarzwald eine Beziehung, die ein halbes Jahrhundert erfülltes und gegliedertes Leben medizinischer Verwirklichung – auch Dank maßgeblicher Unterstützung seiner charmanten Frau beinhalten sollte.

Dem Gartenliebhaber Prof. Wurm wurde der Blumenstrauß überreicht bei der Eröffnungsfeier WASOG-Meeting 1997, Essen.

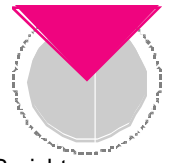
Frank Porten, in der Funktion als Vorsitzender des Kurvereins Höchenschwand, aber auch im Namen der Familien Porten, sowie im Namen aller Wegbegleiter der St. Georg Vorsorge- und Reha-Kliniken (namentlich unausgesprochen sicher etliche des Sonnenhofs), brachte es auf den Punkt: Während seines Nachrufs beim Auferstehungsgottesdienst in der Pfarrkirche St. Michael bezeichnete er stolz Prof. Wurm als „unsere(n) Professor“.

Das Lied – Großer Gott, wir loben Dich; Herr, wir preisen deine Stärke... war der Auftakt für Ansprachen, letzte Worte von Seiten der Familie, Freunde, Wegbegleiter, und Gemeinde. Für die Deutsche Sarkoidose-Vereinigung e.V. fand der 1. Vorsitzende, Dr. rer. nat. Bernd Quadler, Dank- und Abschiedsworte.

Professor Wurm hatte sich als Lebensinhalt vorgenommen, es sollen Zeit und Raum sein, was die Sarkoidose-Forschung angeht – ihr zugute kommt – und dem Leben dient. Mit ungeheurer Willenskraft verschrieb er sich diesem Thema. Seine Beobachtungen und Kenntnisse verschafften ihm Ansehen und sicherten ihm die Wertschätzung der Kollegen, hauptsächlich die Universität Freiburg betreffend. Dort pflegte er einen permanenten Dialog. National und international war ihm der Zuspruch im Laufe der Zeit ebenso gewiss. Aufgeschlossen für neue Dinge sorgte er immer wieder für kreative Unruhe. Höchenschwand wurde Ausrichter für Sarkoidose-Veranstaltungen. Die Achtung wurde zur Kraft, Wege in die Zukunft zu sichern. Namen wie Prof. Dr. Reindell, Prof. Dr. H. Behrend, Prof. Dr. D.G. James (London) stehen Pate.



„unser Professor“



Sarkoidose Nachrichten und Berichte

Nr. 70, September 2005

© Copyright Deutsche Sarkoidose-Vereinigung e.V.

SARKOIDOSE NACHRICHTEN UND BERICHTE



In Tradition und Anlehnung (Sarkoidose-Veranstaltung und Dokumentation 1968) hat die Deutsche Sarkoidose-Vereinigung e.V. ab 1993 mit Round-Table-Gesprächen die medizinisch-wissenschaftliche Fort- und Weiterbildung wiederbelebt. Zu diesem Zeitpunkt war Prof. Wurm längst emeritiert (in den Ruhestand versetzt). Aber die Sarkoidose ließ ihn in seinem wohlverdienten Ruhestand nicht los. So stand er genauso mittendrin wie eh und je in der Verwirklichung seiner ureigenen Selbstständigkeit.

Alte Gegensätze, auch die mit der DGP (Deutsche Gesellschaft für Pneumologie) kommentierte er rückblickend gelassen. Gespeist aus Vorbehalten gegenüber seinem Wunsch – einen Vortrag zur Sarkoidose halten zu wollen, hatte bei den Mächtigen seinerzeit Missfallen geweckt. In einer solchen Situation der Ablehnung verstand Prof. Wurm keinen Spaß und entzog sich dem Konflikt durch Austritt.

In Haltung und Stil war er Vorbild. Nachdem er erkannt hatte, dass die Deutsche Sarkoidose-Vereinigung e.V. mit Kommerz nun wirklich nichts am Hut hatte, sondern unser Credo die Selbsthilfe war, ließ er sich voller Hochachtung zum Ehrenmitglied ernennen. Fortan nahm er jede Zeile unserer Zeitschrift „Sarkoidose Nachrichten und



Berichte“ wahr und setzte sich zum Beispiel in Arbeitsgesprächen mit uns für den Erhalt von Reha-Maßnahmen – Standort Höchenschwand ein.

Mit seinem Charisma belebte er unsere Seminare bei der MEDICA in Düsseldorf, war er der Mittelpunkt der DSV-/Round-Table-Gespräche in Höchenschwand, brachte er beim Signieren seiner Broschüre – „Sarkoidoseleitfaden“ auf unserem Stand beim DGP-Kongress in Freiburg die mitgebrachten Exemplare rasch an die Frau, an den Mann. Zog er seinen Freund aus London, Prof. D.G. James, mit in den Bann des WASOG Meetings 1997 in Essen. Die Bewunderung aller galt damals dem Wiedersehensereignis von herausragenden Sarkoidose Zeitzeugen. Hielt er ständigen internationalen Kontakt z.B. bis nach Japan.

Der größte Verdienst: Die erstmals von den Professoren Wurm und Reindell



(1954, 1955, 1958) sowie von Wurm 1983 konzipierte Stadiengesetzlichkeit – Verlauf der Sarkoidose in der Röntgenverlaufserie (Stadium I, Stadium II, Stadium III), legte die Basis für frühere Diagnosen und Therapiezuordnungen. Zusätzlich dokumentieren an die 125 wissenschaftliche Veröffentlichungen die große Leistung eines Arztes, der, getragen von der Sorge um seine Mitmenschen, sein Bestes gab.

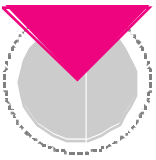
Der Einsatz ausdrucksvoller Körpersprache, Umarmungen bei persönlichen Begegnungen eingeschlossen, ließen Größe und Weite ahnen. Die letzte Umarmung wird unvergessen und prägend bleiben.

Ich schlief und träumte, das Leben sei Freude. Ich erwachte und sah, das Leben war Pflicht. Ich handelte – und siehe, die Pflicht war Freude.

Tagore

Renate Braune

Impressionen eines erfüllten Lebens im Dienste der Sarkoidose



„unser Professor“

AUS VORSTAND UND VEREINIGUNG

Die Differenziertheit mit der Prof. Dr. Karl Wurm den Einzelnen begegnete dokumentiert die Zuschrift von Irmhild Scherner



Nachruf

Vor etwa fünfundzwanzig Jahren wurde, nachdem ich wegen meiner Beschwerden von Arzt zu Arzt gereicht worden war, durch pathologische Untersuchung einer Lungengewebsprobe zweifelsfrei festgestellt, dass ich an Sarkoidose der Lunge im zweiten Stadium erkrankt war.

Die Behandlung durch örtliche Mediziner brachte über einen längeren Zeitraum weder objektiv noch subjektiv eine spürbare Besserung. Meine Ärzte machten kein Hehl daraus, bei der Behandlung meiner seltenen Krankheit überwiegend Neuland zu betreten.



Ich habe mich selber nach einem Sarkoidosespezialisten in Deutschland umgesehen. Dabei stieß ich auf Prof. Wurm in Höchenschwand, der im Rufe stand, in Deutschland der Begründer der Sarkoidoseforschung und -behandlung zu sein. Vor nahezu zwanzig Jahren begab ich mich für etwa zehn Jahre in seine Behandlung.

Prof. Dr. Wurm ließ schließlich durchblicken, dass er eine Handvoll Problempatienten habe, bei denen seine Behandlung im erwarteten Zeitraum nicht zu dem erhofften Erfolg führte. Hierzu zählte er auch mich. Für diese Patienten, auch mich, nahm sich Prof. Dr. Wurm immer besonders viel Zeit, ungeachtet seines hohen Alters.

Ohne vorherige Absprache mit Prof. Dr. Wurm begab ich mich 1993 zusätzlich mehrere Monate lang in Düsseldorf in eine Naturheiltherapie. Als ich mich danach erstmals wieder bei Prof. Dr. Wurm vorstellte, war er sehr beeindruckt über den sich aus der von ihm neu gemachten Röntgenaufnahme ergebenden guten Befund meiner Lunge. Er gab zu verstehen, dass er sich angesichts seiner langen bisherigen Therapie diesen überraschenden Erfolg nicht erklären könne, und ließ sich bis in kleinste Einzelheiten die zusätzliche Behandlung erklären.

Die bei mir eingetretene deutliche Besserung führte Prof. Dr. Wurm auf die noch nicht als Schulmedizin anerkannte neue Therapie zurück und gab mir den Rat, diese Behandlung weiter zu führen. Da der Erfolg anhält, brach Ende der neunziger Jahre der Kontakt zu Prof. Dr. Wurm in Höchenschwand ab.

In den langen Jahren der Behandlung wurde Prof. Dr. Wurm für mich vom Arzt zu einem väterlichen Freund, der nicht nur unerschütterliches Vertrauen vermittelte, sondern auf mich, seine Patientin, seinen Mut herüberbrachte, gerade dann, wenn die Genesung keine schnellen Fortschritte machte, unverzagt, geduldig und beharrlich den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und notfalls auch Neuland zu betreten.

„Ich fühle mich geehrt und bedanke mich, die Gelegenheit zu haben, nicht nur innerlich für mich ehrend, sondern öffentlich Prof. Dr. Wurm zu gedenken“.

TROST

Tröste Dich, die Stunden eilen,
und was Dich all drücken mag.
Auch das Schlimmste
kann nicht weilen
Und es kommt ein anderer Tag.

In dem ew'gen Kommen,
Schwinden, wie der Schmerz
wiegt auch das Glück.
Und auch heit're Bilder
finden ihren Weg zu dir zurück.

Harre, hoffe. Nicht vergebens
Zählst Du der Stunde Schlag:
Wechsel
ist das Los des Lebens,
Und – es kommt ein anderer Tag.

Theodor Fontane